

Ist das schlecht oder schlau?

Am Freitagabend hat Autorin Selma Mahlknecht aus ihrem Buch «Berg and Breakfast» vorgelesen. Dazu gab es bittere Erkenntnisse und positive Anregungen zum Thema Alpentourismus.

von Swantje Kammerecker

Dass man sich am Lese- und Diskussionsabend zum Alpentourismus im Anna-Göldi-Museum in Ennenda in ein Spannungsfeld begeben würde, war klar. Für Moderator Nicolas Ferndrager, den Anlass für den Verein Kulturzyt organisiert hatte, war genau das gewollt: «Verschiedene Standpunkte stehen für verschiedene Werte, um die man sich sorgt. Da müssen wir uns zusammen- und auch auseinandersetzen.» Das geschah am Freitagabend.

Die Hauptperson dieses Abends, Autorin Selma Mahlknecht, kommt aus Zernez und bringt mit prägnanten Leseproben aus ihrem preisgekrönten Buch «Berg and Breakfast» ordentlich Schwung ins Thema. Mit spitzer Feder und oft einer Art Galgenhumor seziert sie die aktuellen (Fehl-)Entwicklungen im Alpentourismus. Dass sie dabei ganz ohne Larmoyanz und moralischen Zeigefinger auskommt, macht die Stärke des Buches aus. So gelingt das Kunststück, mit gut recherchierten Fakten und anschaulichen Schilderungen zu unterhalten und zum Weiterdenken anzuregen.

In Graubünden, Österreich und Südtirol zoomt Mahlknecht auf drastische Beispiele wie das Bergdorf Serfaus, das mit einer U-Bahn erschlossen und in dem dafür der Autoverkehr ausgesperrt wurde. Eine Logik hat das schon, denn der Ort lebt fast nur vom Tourismus, und der verlangt natürlich den Augenschein einer erhaltenen Naturidylle. Ist das nun schlecht oder schlau? Bei europäischen Nachbarn wie auch in Asien – zum Beispiel in China – werden manche Berggebiete komplett dem Tourismus ausgeliefert, um dort maximalen Profit zu machen und im Gegenzug aber Naturschutzgebiete zu erhalten. Auch das hat eine Logik. Schlecht oder schlau?

Oft werden Projekte kopiert

In der Schweiz sucht man eher den Mittelweg. Der ist aber nicht immer der goldene. Häufig geschehen Ausbauten oder Verbauungen schlechend – hier die Hütte vergrössern, dort die Gondel-Kapazitäten erhöhen



Lesung mit anschliessendem Podiumsgespräch. Selma Mahlknecht stellt im Anna-Göldi-Museum in Ennenda ihr Buch «Berg and Breakfast» vor.
Bild Swantje Kammerecker

und da noch breitere, bequem zugereichtete Biketrails. Mit einer Salami-taktik wird laut Mahlknecht so die Schmerzgrenze für weitere Eingriffe einfach immer mehr erhöht.

Wäre es da nicht ehrlicher, sich für eine ganzheitliche Strategie zu entscheiden und die Konsequenzen bewusst zu durchdenken? Eine Krux sieht die Autorin auch im ideenlosen Kopieren stets gleicher Projekte: Überall Hängebrücken, Trampolinparks, Flowtrails und so weiter verwandeln an sich einzigartige Landschaften in austauschbare Themenparks.

Noch gibt es nicht für alles Pläne

Dass im Glarnerland allein wegen der steilen Hänge nicht alles geht, kann als Chance gelten. Eine Bahn bis zuoberst auf einen Berggipfel gebe es hier nirgends, sagt Fridolin Hösl, Geschäftsführer von Visit Glarnerland, im Podium, das an die Lesung anschliesst. Er setzt auf einen sanften, nachhaltigen Tourismus, der einen Mehrwert für die Region generiert, die Lebenswelten verbindet. «Wir prüfen viele Ideen, aber es ist noch nicht überall ein Plan da», gibt er zu.

Gerade habe man im Nachbarkanton ein gelungenes Bahnprojekt bei der Chäserugg besucht. Bauten müssten nicht immer hässlich sein. Ein Input dazu aus dem Publikum ist, dass man auch der bestehenden Bausubstanz besser Sorge tragen möge, wo sie (historisch) wertvoll sei.

Es sind noch viele Fragen offen

Zu klärende Fragen gibt es noch immer genug: weitere Beschneidungsanlagen, allfällige Fusionen von Skigebieten, Verkehrsüberlastung durch Tages-touristen oder Social Media gesteuerter «Overtourismus».

Aus Sicht des Naturschutzes – so meint Anita Wyss als Geschäftsführerin des WWF Glarus – wäre der beste Tourist jener, der zu Hause bleibt. Das sei aber natürlich weder machbar noch wünschbar, denn auch der Mensch gehöre zum Lebensraum. Aber daher gelte es, genau hinzuschauen, wo es besonders sensible Bereiche gebe und wo nötig zu intervenieren, etwa in Wildruhegebieten.

Lösungen aus dem Dilemma? Als Stichwort fällt «Gastgeberverantwortung»: eine wertschätzende Haltung

gegenüber dem Gast, der nicht einfach als Goldesel anzusehen ist, sondern als Mensch, und auch gegenüber der eigenen Heimat, die man nicht schamlos auszubeuten bereit ist. Und weiter: Wachsamkeit. Die Übernahme ganzer Regionen durch internationale operierende Grossinvestoren wird zunehmend bittere Realität, auch in der Schweiz. Verkauft wird oft schnell, beutet auch. Die Einheimischen verlieren bezahlbaren Lebensraum und Infrastruktur nach dem Motto: «Schaut mal, das teure Spassbad oder die Spielanlage dürft ihr jetzt mitbenutzen.»

Dritter Punkt, der auch dem Publikum wichtig ist: Aktiv Leitlinien und Regeln setzen, auch wenn das Aushandeln des richtigen Weges ein fordernder Prozess sei, der viel Kommunikation zwischen allen Beteiligten verlange. Denn fatal wäre, sich treiben und von allgemeinen Entwicklungen überrollen zu lassen. Die Menschen und deren Reisen würden nun einmal immer mehr, gerade nach dem Corona-jahr 2020, wie Mahlknecht deutlich mit aktuellen Zahlen für das Südtirol zeigt: «Alle wollen etwas nach- und sogar vorholen.»

Leserbriefe

Angelusläuten verschoben

zur Kirchgemeindeversammlung vom 12. November in Oberurnen

Ohne Ankündigung und ohne die Kirchgemeinde anzuhören, verschob der Vorstand eigenmächtig das Glockengeläut von 5 auf 6 Uhr. Als man das dem Pfarrblatt entnehmen konnte, war die Umstellung vollzogen, ein Einschreiten verunmöglich.

Da mich das Angelusläuten seit Jahrzehnten in den Tag begleitete und ich es auch gleich vermisste, beantragte ich die Beibehaltung des 5 Uhr-Geläutes. Ich war mir bewusst, dass die Chance dafür gering war. Das Geläut ist heute vielen nur noch lästig und bedeutet Lärm. Und als Gewohnheitstier hat sich der Mensch in den Versuchsmonaten auch bereits an die Umstellung gewöhnt. So hatte mein Antrag denn auch keinen Erfolg.

Das ist für mich völlig in Ordnung, ein demokratischer Entscheid. Aber der Ablauf war unwürdig. Beiläufig wurde von einzelnen Meldungen an den Kirchenrat gesprochen, Namen wurden nicht genannt. Diesen Schlafgestörten, die auch nach dem Wegfallen der Glocken kaum besser schlafen werden, gebe ich eine alte Weisheit mit auf den Weg: «Ein reines Gewissen ist ein sanftes Ruhekitzen.»

Jedenfalls sieht es danach aus, als sei der Druck zur Änderung vom Vorstand selbst inszeniert worden. Es wird von einer Angleichung an das 6 Uhr-Läuten von Näfels gesprochen. Ja muss den alles Einheitsbrei sein, kann sich ein Dorf vom anderen nicht mal mehr durch das Läuten der Glocken unterscheiden? Die gegen Süden Wohnenden konnten jeweils das Geläut in Oberurnen und in Näfels hören, wie zum Beispiel die Bewohner der Alterswohnungen.

An einem verregneten Samstag spazierte ich mit meiner Frau Paula zum Niederberg Richtung Näfels. Wir hörten sowohl das Wochenendgeläut um 15.30 Uhr von Oberurnen als auch das von Näfels um 16 Uhr. Betrifft die nächste Gleichschaltung auch dieses Geläut? Jedenfalls versprechen solche Machenschaften für den Zusammenhalt der Kirchgemeinde nichts Gutes. 20 Kirch Austritte in einem Jahr sind ein klares Zeichen.

Franco Poletti aus Oberurnen

INSERAT

Der Kirchenrat Oberurnen hat ein neues Mitglied

In der katholischen Kirchgemeinde Oberurnen hat die Verschiebung des Angelus-Läuten von 5 auf 6 Uhr zu reden gegeben.

von Margrit Neeracher

An der Kirchgemeindeversammlung in Oberurnen haben die anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger am Freitagabend Siegfried Fischli senior neu in den Kirchenrat gewählt. Die Arbeit des im Frühjahr zurückgetretenen Kirchenrates Michael Seliner wurde mit einem Geschenk und einem Applaus verdankt.

Steuerfuss bleibt unverändert

Das Protokoll der letzten Versammlung vor einem Jahr wurde einstimmig genehmigt. Die Jahresrechnung, welche vor allem coronabedingt mit einem Plus abgeschlossen werden konnte, wurde ebenfalls gutgeheissen.

Da in Zukunft mit einem Steuer-rückgang gerechnet werden muss, sieht die Finanzlage allerdings nicht



Der Neue: An der Kirchgemeindeversammlung in Oberurnen wählen die Stimmberechtigten Siegfried Fischli senior zum neuen Mitglied des Kirchenrats.

Bild Margrit Neeracher

allzu rosig aus. Trotzdem beschloss die Kirchgemeindeversammlung auf Antrag des Kirchenrates, den Steuersatz auch für das kommende Jahr beizubehalten.

Ein Antrag zum Geläut

Anlass zum Reden gab der Antrag des Kirchenrates, das Angelus-Läuten von 5 Uhr auf 6 Uhr zu verschieben, wie das probeweise seit Anfang Juli gemacht wird. Franco Poletti setzte sich für das Läuten um 5 Uhr ein und stellte einen dementsprechenden Gegenantrag (siehe Leserbrief 5. Spalte). Nach einer kurzen Diskussionsrunde obsiegte bei der Abstimmung der Antrag des Kirchenrates. Und nach einer insgesamt kurzen und konstruktiven Versammlung konnten sich die Anwesenden auf den Heimweg machen.

LA SPORTIVA
CLIMB·IN·GYM
16. NOVEMBER '21
BOULDERHALLE LINTHARENA
AB 17.00 UHR
TÖDISPORT.
3614.CH
CAN YOU FEEL IT?
TEST & BUY MIT 10% RABATT